Auswertung der Elternbefragung zu VGS/OGS mit dem Ziel, die Optionen für eine dritte Variante VGSplus zu klären

A. Überblickszahlen

Von 1776 SchülerInnen des Schuljahres 2016/17 haben wir **835 Fragebogen zurückerhalten**. (47%)

Zusätzlich haben wir von 518 ausgegebenen Fragebogen an die **Kitas 160** zurückerhalten. (31%)

Auf 678 Schulkinder-Bogen wurde angegeben, dass man das VGS- und OGS-Angebot empfehlen könne (entspricht 81% aller Antworten bzw. 91% aller bewertenden Antworten).

62 Personen bewerten das Angebot als nicht empfehlenswert (entspricht 7% aller bzw. 8% der bewertenden Antworten).

abgegebene Fragebogen sortiert:

	absolut	in %	Vergleich Gesamt
OGS	528	63%	65%
VGS	199	24%	19%
keine	108	13%	17%

Die Kita-Antworten legen nahe, dass 63% der Kita-Abgänge die OGS wählen würden (tatsächliche Anmeldungen: 74%) und dass 20% der Kita-Abgänge die VGS wählen würden (tatsächliche Anmeldungen: 15%)

Erste allgemeine Ergebnisse

Die Eltern sind generell eher bereit für die Hausaufgaben-Betreuung zu zahlen als für die zusätzliche pädagogische Betreuung.

Bei 30 VGS-Kindern (von 199) wird eine Empfehlung verneint. (15,1%)

Bei 10 OGS-Kindern (von 528) wird eine Empfehlung verneint. (1,9%)

Wer keine Betreuung hat, will auch keine und wird auch eher nicht wechseln.

Diejenigen, die eine Empfehlung verneinen, sind in deutlich höherem Maße ohne Betreuung.

B. Folgerungen

Es lassen sich eindeutige Bedarfe an einer ‚Zwischenlösung‘, einem Angebot zwischen der VGS und der OGS angesiedelt, erkennen. Diese müssen jeweils pro Schule einzeln gedacht werden, da sie sich im ganzen Schulbereich Hilden zwar zu fast gleichen Teilen aus den Kindern der VGS wie der OGS speisen, je nach Schule das Verhältnis mal überwiegend von VGS-Kindern, mal von OGS-Kindern dominiert wird.

Unsere Einschätzung fußt auf der hohen Zustimmung und der damit verbundenen Wechselweigerung der Eltern (53% in der OGS / 58% in der VGS), die kein weiteres Angebot benötigen. Gleichzeitig gibt es einen Anteil von wechselbereiten Eltern, der laut unseren Zahlen jeweils 5% der Eltern von VGS- wie OGS-Kindern umfasst, plus einer erwartbar gleichgroßen Gruppe aus der Befragtenmenge, die keine direkten Angaben gaben, aber Tendenzen erkennen lassen. Somit verteilen sich die Bedarfsgruppen grob übersichtlich:

10% keinerlei nachschulischer Betreuungs- oder Bildungsbedarf

52% OGS-Kinder, die definitiv in der OGS verbleiben sollen

10% (ca.) OGS-Kinder, die einen Wechsel in ein zeitlich schmaleres Angebot suchen

58% VGS-Kinder, die definitiv in der VGS verbleiben sollen

10% (ca.) VGS-Kinder, die einen Wechsel in ein zeitlich erweitertes Angebot suchen

Auf den Wunsch der OGS-Koordinatorinnen, ein einfacher zu beschreibendes Modell der zwei oder drei Angebote (OGS, VGS, VGS+) zu entwickeln, zum Beispiel durch eine Standardisierung der Betreuungszeit in allen VGSn (genereller Endpunkt: 14:00 Uhr), können wir mit Zahlen aus der Umfrage antworten. Es gibt einen Bedarf bzw. Elternwunsch, die Betreuungszeit der VGS-Kinder auszudehnen, dies muss jedoch keine Erweiterung um Mittagsessen-Ausgabe und/oder Hausaufgabenbetreuung einschließen. Erweiterte VGS-Betreuungszeiten sind also ohne Programmiererweiterung gewünscht, und gleichzeitig bleiben genügend Interessierte für ein Angebot VGS+, das ein Mittagessen einschließt und die Betreuungszeit bis 14:30 Uhr verlängert.

Die Diskussion brachte zusätzlich die Überlegung ins Spiel, die VGS-Angebote mit jenen der VGS+ nicht in Konkurrenz zu sehen, sondern die Gruppenstärke der VGS dadurch auszureizen, dass Kinder für das Angebot VGS+ in die VGS-Gruppen integriert werden. So ließe sich die Gesamtzahl der Gruppen und auch Fragen räumlichen Ausstattung anders bearbeiten; der Vorschlag zielt auf eine passgenaue pro-Kind-Lösung in der jeweiligen Schule statt einer pro-Gruppen-Betrachtung.

Die bisherige Betrachtung geht von unseren Umfrageergebnissen aus, die ein Interesse der Eltern zeigt, aus der OGS Kinder in ‚kleinere‘ Angebote, wie auch aus der VGS Kinder in erweiterte Angebote schicken zu wollen. Hinzu kommt jedoch die demografische Entwicklung und der anwachsende Zuzug von Familien nach Hilden (zusammen ca. 20 weitere Schulkinder pro Jahr), die bei einer vorausschauenden Planung berücksichtigt werden muss.

Wenn wir die aktuelle Versorgungsquote zum Maßstab nehmen (89% der Kinder insgesamt; davon 74% in OGS und 15% in VGS), wird der nötige Zuwachs nur durch die Bildung weiterer Gruppen aufgefangen werden können. In Zahlen prognostizieren wir, dass entweder der Bedarf an OGS-Gruppen pro Jahr um 1 Gruppe steigen wird; selbst wenn ein Angebot VGS+ eingeführt würde, sinkt der OGS-Bedarf nicht erheblich. Oder die Anzahl der OGS-Gruppen bleibt gedeckelt; dann erwarten wir 8-12 Gruppen vom Typ VGS+, die nötig sind, den steigenden Bedarf zu steuern bzw. zu decken.

Kurz zusammengefasst mit Blick auf die finanziellen Auswirkungen: Eine Kostensteigerung wird es in den nächsten Jahren schon aufgrund der anwachsenden Bedarfsfälle geben. Eine Kanalisierung komplett in das Angebot VGS+ wird eine weitere OGS-Gruppe kaum finanziell abfedern. Und eine

Absenkung der Gesamtkosten für die Stadt Hilden durch eine Verringerung der Anzahl der OGS-Angebote ist realistisch nicht erwartbar und durch VGS+ nicht auffangbar zu gestalten. Gleichzeitig sollte der hohe Zufriedenheitsgrad der Eltern mit der hohen, facettenreichen Bedarfsdeckung nicht zerstört werden.

C. Datenanhang - Auswertungen pro Schule

1. Elbseeschule:

74 Antworten gesamt, davon 49 Eltern OGS
4 Eltern VGS
21 Eltern ohne Betreuungsangebot

An der Elbseeschule wäre ein Bedarf an 7 VGS+ Plätzen, davon 6 Kinder aus der VGS und 1 Kind aus der OGS.

2. Adolf Reichwein Schule:

61 Antworten gesamt, davon 32 Eltern OGS
18 Eltern VGS
11 Eltern ohne Betreuungsangebot

An der Adolf Reichwein Schule wäre ein Bedarf an 5 VGS+ Plätzen, davon 3 Kinder aus der VGS und 2 Kinder aus der OGS.

3.1 Schulstraße:

67 Antworten gesamt, davon 53 Eltern OGS
14 Eltern VGS
0 Eltern ohne Betreuungsangebot

An der Schulstraße wäre ein Bedarf an 7 VGS+ Plätzen, davon 1 Kind aus der VGS und 6 Kinder aus der OGS.

3.2 Walter Wiederhold Schule:

29 Antworten gesamt, davon Eltern OGS
Eltern VGS
Eltern ohne Betreuungsangebot

An der Walther Wiederhold Schule wäre ein Bedarf an 1 VGS+ Plätzen, davon 1 Kind aus der VGS.

4. Adolf Kolping Schule:

97 Antworten gesamt, davon 55 Eltern OGS
25 Eltern VGS
17 Eltern ohne Betreuungsangebot

An der Adolf Kolping Schule wäre ein Bedarf an 25 VGS+ Plätzen, davon 12 Kinder aus der VGS und 13 Kinder aus der OGS.

5.1 Im Kalstert:

81 Antworten gesamt, davon 70 Eltern OGS
5 Eltern VGS
6 Eltern ohne Betreuungsangebot

An der Schule Im Kalstert wäre ein Bedarf an 17 VGS+ Plätzen, davon 3 Kinder aus der VGS und 14 Kinder aus der OGS.

5.2 Walderstraße:

60 Antworten gesamt, davon 6 Eltern OGS
37 Eltern VGS
17 Eltern ohne Betreuungsangebot

An der Walderstraße wäre ein Bedarf an 9 VGS+ Plätzen, davon 8 Kinder aus der VGS und 1 Kind aus der OGS.

6. Wilhelm Busch Schule:

125 Antworten gesamt, davon 110 Eltern OGS
5 Eltern VGS
10 Eltern ohne Betreuungsangebot

An der Wilhelm Busch Schule wäre ein Bedarf an 15 VGS+ Plätzen, davon 4 Kinder aus der VGS und 11 Kinder aus der OGS.

7. Astrid Lindgren Schule:

102 Antworten gesamt, davon 40 Eltern OGS
52 Eltern VGS
10 Eltern ohne Betreuungsangebot

An der Astrid Lindgren Schule wäre ein Bedarf an 9 VGS+ Plätzen, davon 5 Kinder aus der VGS und 4 Kinder aus der OGS.

8. Wilhelm Hüls Schule:

139 Antworten gesamt, davon 97 Eltern OGS
30 Eltern VGS
12 Eltern ohne Betreuungsangebot

An der Wilhelm Hüls Schule wäre ein Bedarf an 13 VGS+ Plätzen, davon 5 Kinder aus der VGS und 8 Kinder aus der OGS.

D. Modelle der Re-Organisation

Wollen wir aus den uns vorliegenden Zahlen ableiten, wie viele Gruppen im Bereich VGS bzw. im Bereich OGS in der Perspektive von ca. 4 Jahren mehr oder weniger werden (könnten), dann müssen wir zumindest drei Aspekte berücksichtigen:

- unsere Zahlen müssen leicht hochgerechnet werden; konservativ mit dem Faktor $\times 1,8$ – mutiger mit $\times 2,0$ bis $\times 2,2$
- demographisch wird es einen Zuwachs an Anmeldezahlen pro Schuljahr geben (Geburtenzahlen 2011-2016: 469 | 493 | 462 | 474 | 503 | 523)
- gleichzeitig steigt jährlich die Akzeptanz des OGS-Angebots, so dass auch die absoluten Zahlen der OGS-wählenden Eltern/Kinder anwachsen wird

So ergeben sich folgende Prognosen, die sich aus den Tendenzen ableiten lassen und berücksichtigen, ob die Anzahl der VGS- und OGS-Gruppen zunehmen darf [↗] oder gleichbleiben soll [=]

C.1 VGS-Gruppen [↗] / OGS-Gruppen [=]

Sollte nur die Zahl der VGS-Gruppen anwachsen dürfen, bei Deckelung der Anzahl der OGS-Gruppen und keinem weiteren/dritten Angebot, so zeigen die Zahlen der Zufriedenheit mit dem jeweiligen Angebot und das geringe Interesse am Wechsel zwischen beiden Angeboten, dass keine neuen Gruppen aufgebaut werden müssen. Nur der demografische Anstieg und das steigende Interesse an OGS-Gruppen wäre zu berücksichtigen, wobei die Flexibilität der Gruppen in der Anzahl der aufgenommenen Kinder bald ausgereizt sein dürfte und der Unmut der Eltern zunehmen dürfte (weil nur VGS-Gruppen neu hinzukommen).

C.2 VGS-Gruppen [=] / VGSplus-Gruppen [↗] / OGS-Gruppen-Anzahl [=]

Fügt man (als „Auffangbecken“) das Angebot VGSplus ein, so ist auf den Zeitraum von 4-5 Jahren ein Zuwachs von 6-8 Gruppen zu erwarten, gespeist aus der wachsenden Anzahl der zu versorgenden Kinder, den wechselnden Kindern aus den VGS-Gruppen und den (wenigen) wechselnden Kindern aus den OGS-Gruppen. Einzelne Schulen könnten zudem Bedarf für eine 2. VGSplus-Gruppe entwickeln, so dass letztlich ein Gesamtbestand von 8-12 VGSplus-Gruppen in 2022/23 entstanden sein könnte, bei geringem Abbau von VGS-Gruppen und gleichbleibender Anzahl von OGS-Gruppen. Bleibt die Gruppenanzahl OGS dabei stabil, was unsere Voraussetzung ist, dann gibt es also in jedem Fall eine Anzahl- und Kostensteigerung.

C.3 VGS-Gruppen [=] / VGSplus-Gruppen [↗] / max. OGS-Gruppen

Unter der Voraussetzung, es würde der Bedarf an OGS-Plätzen komplett realisiert, können wir einen Zuwachs an OGS-Gruppen von mindestens einer Gruppe pro Schuljahr aus unseren Zahlen plus den prognostizierten Zahlen ableiten. Der zusätzliche Bedarf an VGSplus-Gruppen wird dadurch aber nur geringfügig gesenkt, die Anzahl der VGS-Gruppen sinkt voraussichtlich nicht in gleichem Maße wie die anderen zunehmen.